

Es gäbe durchaus die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Schulmedizin und ergänzender Naturheilkunde. Sobald jedoch eine Therapie zum Dogma wird, geht dies auf Kosten des Patienten. Schade!

Nicole Volmar, Spenge



Glaube trägt zum Erfolg bei
In vielen Bereichen können durch alternative Heilmethoden die Beschwerden der Patienten gelindert werden, häufig trägt der Glaube daran gewiss zum Erfolg bei. Es stellen sich mir jedoch die Haare auf, wenn „Heiler“ unreflektiert und ohne Supervision für sich das Recht in Anspruch nehmen, die einzig mögliche Heilmethode zu besitzen und von wissenschaftlich begründeten, notwendigen Therapien beziehungsweise Eingriffen abraten.

Jasminka Zukic,
Villingen-Schwenningen

BETRIFFT STERN



Am 15. Juli moderiert Catrin Boldebeck vom *stern* in München eine Diskussion über die Zukunft der Schule

Sie soll alles können: schwache Schüler stark machen und starke Schüler exzellent. Der Unterricht soll individuell sein, die Lehrer immer motiviert, die Schule bis um 17 Uhr geöffnet. So ungefähr stellen die Deutschen sich die neue Superschule vor. Kann das gut gehen? Am Ende des Schuljahrs diskutieren Lehrer und Rektoren von zwei ausgezeichneten Schulen – der Erich-Kästner-Schule Hamburg und dem Albrecht-Ernst-Gymnasium Oettingen – über die Zukunft der Bildung. Ob nun Bayern oder Hamburg besser ist, ist dabei wurscht. Was zählt, ist zuzuhören und voneinander zu lernen.

LESER-SERVICE

**Wie finden Sie diesen *stern*?
Ihre Meinung interessiert uns!**

stern-Leserbriefredaktion, Brieffach 18, 20444 Hamburg
Fax: 040/37 03 56 27, E-Mail: briefe@stern.de
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt und auch elektronisch (z. B. im *stern* eMagazine oder bei stern.de) zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Namen und Anschrift an.

 [facebook.com/stern](https://www.facebook.com/stern)

Fragen an die Redaktion
Telefon: 040/37 03 35 42, Fax: 040/37 03 57 68
E-Mail: leserdienst@stern.de
Service für Abonnenten
Telefon: 040/55 55 78 09 Fax: 01805/86180 02
E-Mail: abo-service@guj.de
Bestellung älterer Ausgaben
Anfragen mit gewünschter Heftnummer an **stern-Versandservice**, 20080 Hamburg oder per E-Mail an Heft-Service@guj.de

Alleingelassen

stern Nr. 28/2014, Alternativmedizin – Warum das Vertrauen in Heiler gefährlich sein kann

Weil eine beratende Medizin mit Zeit und Einfühlungsbereitschaft nicht immer im ausreichenden Maße zur Verfügung steht, werden unzählige Tumorkranke allein gelassen mit ihrer Diagnose und geraten in die Fänge von weiß und bunt bekittelten Scharlatanen. Um massive gesundheitliche Schäden und Todesfälle zu vermeiden, ist eine kritische Überprüfung und Regulierung der „Fortbildungskurse“ im Bereich der Ärzte- und Zahnärztekammern seit Langem überfällig. An die Arbeit!

Dr. Hans-Werner Bertelsen, Bremen

Irritiert

Das Titelbild hat mich irritiert, da es einen Therapeuten zeigt, der an seiner Patientin eine osteopathische Technik ausführt. Die Überschrift könnte suggerieren, dass auch osteopathisch arbeitende Therapeuten „gefährliche Heiler“ sein können. Dazu kann man nur sagen, dass die Behandlung von Krebs nicht in den Behandlungskatalog der Osteopathie gehört und Osteopathie auch in Ihrem Artikel mit keinem Wort erwähnt wird.

Andrea Lampe, Berlin

Selbstgerecht

Wenn ein Krebspatient kahlköpfig stirbt, darf immer hinterfragt werden, ob der Krebs schuld war oder die aggressive Chemotherapie, die zumindest überflüssig und keine Hilfe mehr war. Eine besondere Gefahr geht nicht von ein paar alternativen Spinnern aus, sondern von einer selbstgerechten Standardmedizin, die sich und andere belügt.

Nikolas Reichert, Kiel

REDE UND ANTWORT



stern Nr. 27/2014, „Du und dein neuer Nachbar“

Sehr geehrter Herr Geiger, Daumen hoch für das neue Ikea-Haus in Hamburg! Es sollten wieder mehr Geschäfte innerhalb von Städten für ihre Kunden da sein. Haben Sie gewusst, dass es früher einmal einen Ikea-Store mitten in Stuttgart gab, keine fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt?

Eva Combe, Stuttgart

Sehr geehrte Frau Combe, es ist richtig, dass Ikea einmal für einige Jahre eine Filiale in der Stuttgarter Innenstadt betrieb. Diese war aber relativ klein und überhaupt nicht vergleichbar mit dem Citystore in Hamburg-Altona, der weltweit das erste Einrichtungshaus von Ikea mitten in einer innerstädtischen Fußgängerzone ist. Die in den 80er Jahren entstandene Stuttgarter Filiale war eher eine Art Übergangslösung mit begrenztem Angebot, bevor Ikea seine großen, am Stadtrand von Stuttgart gelegenen Häuser eröffnete.
Mit freundlichen Grüßen
Raphael Geiger, *stern*-Reporter